

Entdeckungsreisen für kleine Köpfe

STUTTGART – Kann man gleichzeitig denken und glauben? Die Ausführungen des Religionswissenschaftlers Michael Blume in der Kinderakademie im Hospitalhof sind nicht akademisch, sondern für die kleinen Zuhörer gut verständlich. Von Dorothee Schöpfer

Wer, wie, was, weshalb, wieso, warum – wer nicht fragt, bleibt dumm. Dieser Titelsong der Sesamstraße ist schon Jahrzehnte alt. Etwas jünger, aber auch schon sehr etabliert, sind die Kinderuniversitäten, die in vielen Städten angeboten werden. Auch an der Universität Hohenheim gibt es eine Kin-

deruniversität. Jetzt können wissbegierige Kinder ihre Neugierde aber auch am Stuttgarter Hospitalhof stillen. Monika Renninger, Pfarrerin und Leiterin der Bildungseinrichtung in der Stuttgarter Innenstadt, sagt dazu: „Wir ergänzen mit unserem Angebot die eher naturwissenschaftliche Ausrichtung der Stuttgarter Kinderuniversität. Bei uns werden geisteswissenschaftliche und theologische Fragen behandelt.“

Die Referenten, die bei der Kinderakademie sprechen, sind allesamt Experten. Ausgewählt wurden sie jedoch, weil sie in der Lage sind, mit Kindern ins Gespräch zu kommen und nicht nur trocken zu dozieren. Fremdwörtergirlanden sind bei einer Kindervorlesung nicht gefragt. „Wer sein Fachgebiet vor diesem jungen Publikum vorträgt, braucht die Fähigkeit, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen“, sagt Monika Renninger. Bislang sei das bei den Veranstaltungen der Kinderakademie immer geglückt. „Auch ich habe viel gelernt bei den Veranstaltungen“, sagt die Theologin.

Bei dem vierten Vortrag in der Reihe ist der Referent Experte und Entertainer zugleich. Der Religionswissenschaftler Michael Blume hat über Neurotheologie promoviert. Jetzt stellt er in der Kinderakademie die Frage: Kann man gleichzeitig denken und glauben? Blume ist gerüstet: Mit zehn Folien einer Powerpointpräsentation, die er an die Wand projiziert, mit dem Modell eines Gehirns aus Plastik und mit einem Engel, den seine Tochter modelliert hat.

Es dauert nicht lange, und das Gehirn wandert durch die Kinderhände. In den ersten beiden Reihen sitzen Jungs und Mädchen im Grundschulalter. Ihre Eltern oder Großeltern sind auch dabei, sitzen allerdings weiter hinten. Sie sind an diesem Nachmittag nicht gefragt, hat



Blume schon zu Beginn in aller Freundlichkeit klar gemacht. Dafür schnellen viele Kinderhände in die Höhe, als Blume fragt, wann man denn denkt. „Beim Rechnen“, ist eine Antwort. „Beim Buchstabieren“, eine andere. Blume spricht über das Gehirn, das beim Menschen lange wächst und trainiert werden kann: „Deshalb gibt es bei uns Menschen so eine lange Kindheit.“ Dann zeigt er ein seltsames Bild einer verkabelten Puppenkopfs. „Kann man Gott ausknipsen?“ steht darüber. Die Kinder sind sich einig: Nein, das kann man nicht. Aber die Stirn ist Sitz des Gehirns und auch für den Glauben

Schon mal eine Zwei gekocht?

wichtig: Die Christen zeichnen das Kreuz auf die Stirn, die Moslems berühren beim Beten mit der Stirn den Boden und die Hindus malen auf die Stirn einen roten Punkt als drittes Auge. Das sei das Wesen von Religion, führt Blume weiter aus: Dass da jemand ist, der einen sieht, der einen beobachtet. Deshalb würden sich Menschen, die glauben, auch an Regeln halten. Religion stifte Gemeinschaftssinn.

„Warum gibt es Kriege“, fragt Miriam. Die Kinder sind bei Blumes Referat mit großem Eifer dabei. Nicht immer passen alle Beiträge genau zu den Fragen. Doch Blume ist sehr gut darin, die Fäden aufzunehmen und wieder in die Gedankengänge seines Vortrags einzuflechten. „Selbst Tiere kämpfen miteinander. Durch das Denken können Kriege verhindert werden“, so Blume. „Aber wenn Andersgläubige verachtet werden, dann kann Religion auch negativ sein.“ Die Taliban zum Beispiel



Der Religionswissenschaftler Michael Blume arbeitet als Referatsleiter beim Staatsministerium. Für seinen Vortrag bei der Kinderakademie hat er einen Engel und das Modell eines Gehirns mitgebracht – Anschaulichkeit muss sein.

Fotos: Gemeindeblatt



Mundart-Künstler spielen Geld ein für junge Wohnungslose

Weihnachtslied tut Gutes

STUTTGART – Andreas Sauer alias Buddy Bosch vom Mundart-Duo Kehrwoch Mafia ist immer noch ziemlich baff. Dass seine Idee einer Benefiz-CD so einschlagen würde, hätte er selbst nicht gedacht. Mit seinem Comedy-Kompagnon Bernd „Stecki“ Steckroth sowie dem Reutlinger Künstler Markus Zipperle hatte er im vergangenen Jahr das Weihnachtslied „Wenn Kinderauga leuchtet“ komponiert. Für die Aufnahme holte sich das Trio weitere schwäbische Kabarettisten, Comedians und Musiker ins Boot. Die CD

spielte einen Reinerlös von 22.585 Euro ein. Die gesamte Summe kommt der Straßenkinder-Arbeit der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart (eva) zugute, mit denen die eva im Jahr rund 700 junge Menschen auf der Straße unterstützt. Dazu gehören unter anderem die Anlaufstelle Schlupfwinkel, die Beratungsstelle für junge Erwachsene im Haus der Diakonie und das Johannes-Falk-Haus.

■ Die CD ist weiterhin erhältlich: www.schwobakultur.de

Clara Kurrle (links) und Miriam Schmitz wollen wieder zur Kinderakademie kommen. „Das war toll“, sagt Clara.

Foto: Gemeindeblatt



könnten nicht lesen und wollten auch nicht, dass Mädchen lernen dürfen. Selbst zum Rechnen gehöre Glauben. „Wir alle wissen, dass zwei plus drei gleich fünf ist. Aber hat schon mal jemand eine Zwei gekocht? Oder eine Drei erlegt?“ fragt Blume in die Runde und sorgt damit für großes Gelächter. „Rechnen ist denken. Aber auch glauben“, sagt er und schließt damit den Kreis. Seine kleinen Zuhörer haben auch nach einer Stunde noch nicht genug, fragen weiter und wollen noch vieles wissen. „Das will ich vermitteln – dass jeder etwas Neues entdecken und erfahren kann“, sagt Michael Blume zum Schluss. Jetzt gibt es aber erst einmal Schneckennudeln und etwas zu trinken für die kleinen und großen Zuhörer. Denken macht auch hungrig. ■

Information

Die **Kinderakademie im Hospitalhof** lädt Kinder zwischen acht und zwölf ein. Die Vorträge dauern eine Stunde, danach ist noch eine halbe Stunde Zeit für Fragen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Kinderakademie findet jeweils um 15.30 Uhr statt. Die nächsten Termine: **6. Februar**, Rolf Ahlrichs: „Darf jeder seine eigene Meinung haben?“; **20. März**, Angelika Reil: „Warum bin ich manchmal so wütend?“; **24. April**, Ulrich Hebenstreit: „Muss Strafe sein?“; **8. Mai**, Nadine Ritz: „Warum führen Menschen Krieg?“

David im Musical

PLÜDERHAUSEN (Dekanat Schorndorf) – Ein Musical erzählt die Geschichte Davids vom Hirten bis zum mächtigen König. Gespielt und gesungen wird es vom „Chor Online“ mit seiner Band, die beide zur Kirchengemeinde Alfdorf gehören. Zu sehen ist das Stück unter dem Titel „Touch the Sky – König David“ („Berühre den Himmel“) – am 7. Februar um 19.30 Uhr in Plüderhausen im Christlichen Zentrum Life und am 14. März im Dietrich Bonhoeffer Haus in Welzheim um 19.30 Uhr.

■ Weitere Informationen im Internet: <http://choronline.de>

Sexualität und Kind

DEIZISAU (Dekanat Esslingen) – Kinder und Sexualität – dieses Thema wirft viele Fragen und Unsicherheiten auf. Kindliche Sexualität – was heißt das eigentlich? Was gehört zu welchem Alter? Kann ich Doktorspiele zulassen? Fängt Sexualität nicht erst in der Pubertät an? Wie kann ich mein Kind vor Übergriffen schützen? Diese Fragen beantwortet die Sozialpädagogin Katja Englert in ihrem Vortrag „Mehr Sicherheit durch Wissen – Vom Umgang mit der kindlichen Sexualität“ am 3. Februar um 20 Uhr im Kinderhaus Arche Noah, Gsaidweg 3.

■ Der Eintritt kostet 2 Euro.

Leben ohne Gehör

MÖGLINGEN (Dekanat Ludwigsburg) – Viele Menschen wissen nicht, dass das Wort „taubstumm“ für einen tauben Menschen ein diskriminierender Begriff ist. In ihrem Vortrag „Leben ohne Gehör und Sprache? Wir sind doch nicht stumm!“ erzählt Pfarrerin Inga Keller von der Gehörlosenseelsorge von ihren Begegnungen mit gehörlosen Menschen und deren wunderbarer Sprache, von ihrer Arbeit als Gehörlosenseelsorgerin und vom Gebärdensprachechor. Zu dem Abend laden die Landfrauen Möglingen sowie die evangelische Erwachsenenbildung am 3. Februar, um 19.30 Uhr ins Haus an der Quelle, Pfarrgasse 4.

Vor 50 Jahren

EVANGELISCHES
GEMEINDEBLATT
FÜR WÜRTTEMBERG

Zu Israel solle die Bundesrepublik diplomatische Beziehungen aufnehmen, das forderte vor 50 Jahren die Ludwigsburger Kirchenbezirkssynode in einem Brief an den Bundestag. Die Synode bat auch dringend darum, „alles irgend Mögliche zu tun, damit nicht Angehörige des deutschen Volkes sich aufs Neue an der Vorbereitung eines Vernichtungsschlages gegen Israel beteiligen“.